

SARAH FISCHER

März 2018

Fünf Fragen an die fünf Kandidatinnen und den Kandidaten des Kunstpreises der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe für Bildende Kunst in Mecklenburg-Vorpommern 2018

Welche Verbindung haben Sie zu Mecklenburg-Vorpommern und wie inspirierend wirken Landschaft und Menschen der Region auf Sie als Künstlerin? Was gefällt Ihnen, was stört Sie?

Ich bin 2008 von Niedersachsen nach Mecklenburg-Vorpommern gezogen. In Greifswald habe ich nun fast die gesamten letzten 10 Jahre lang meinen Wohnsitz und Lebensschwerpunkt gehabt. Ich kam für das Studium hierher und wollte Neuland fern der Heimat betreten. Meine persönliche wie auch meine künstlerische Entwicklung fanden also in den Weiten und Niederungen Vorpommerns statt, das mir bis heute eine gute Quelle für Arbeitsmaterial ist. Die Nähe zur Grenze Polens und den übrigen Ostsee-Anrainerstaaten, das Meer als Trennungs- und zugleich Verbindungsfläche zwischen verschiedenen Kulturen hat diesen Landesteil für mich zu einem guten Standort gemacht.

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus? Sind Sie eine Frühaufsteherin oder gehören Sie zu den Nachteulen, sind Sie „Workaholic“ und Perfektionistin oder ein Mensch, der spontane Einfälle umsetzt? Was inspiriert Sie besonders bei Ihrer Arbeit?

Meine Arbeitswoche teilt sich in meinen Brotjob als Projektleiterin in der Offenen Nähwerkstatt Kabutze und meine Arbeit als freie Künstlerin auf. Beiden Tätigkeitsfeldern gerecht zu werden und ihnen jeweils ausreichend Platz zu geben, ist eine große Herausforderung. Generell bin ich eher eine Frühaufsteherin, da ich das Gefühl liebe, den ganzen Tag vor mir liegen zu haben. Dann habe ich im Kopf die Ruhe, mir für das, was ansteht, die erforderliche Zeit zu nehmen. Meine Arbeitsweise ist sehr akribisch und langsam. Spontane Einfälle ereignen sich meist fernab des Arbeitstisches, z. B. wenn ich auf Reisen Dinge erblicke oder Sätze aufschnappe und diese in Bild und Wort festhalte. Antrieb am Arbeitsplatz geben mir gute Musik, ein informatives Radioprogramm oder einfach die Begeisterung für das Thema und das Material, mit dem ich arbeite.

Welche Themen, Techniken und Motive spielen in Ihren Werken eine besondere Rolle? Welche Materialien bevorzugen Sie?

Leerstellen jeglicher Art finde ich als Themenkomplex sehr spannend. Die Anwesenheit von Alltagsgegenständen in meiner Umgebung und die Assoziationen, die sie in mir in Gang setzen, spielen als Ideenquelle ebenfalls eine große Rolle. Ich spinne gerne rum, ziehe Verbindungen zwischen Gegenständen, die auf den ersten Blick vielleicht erstmal nichts miteinander zu tun haben. Die Beziehung zwischen der Natur, mir/den Menschen, und des technischen Equipments im Alltag ist oft ein Thema, das ich aufgreife. Zeichnerisch arbeite ich vornehmlich mit unterschiedlichen Lagen Zeichen- und Transparentpapier. Immer wieder auftauchende Motive in meinen Arbeiten sind z. B. Umzugskisten, Pflanzen und Tiere, Lampen. Fotografisch arbeite ich sowohl analog als auch digital. Auch hier bilden oft Leerstellen und Schichtungen das grundlegende Thema.

Welche Bedeutung hat die Nominierung als Kandidatin für den Kunstpreis der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe für Bildende Kunst in Mecklenburg-Vorpommern 2018 für Sie?

Es freut mich natürlich sehr, unter den Nominierten für dieses Jahr gelandet zu sein. Allein die Nominierung ist für mich schon eine Auszeichnung und ich freue mich auf die Ausstellung mit den anderen vier Künstler_innen an diesem Ort. Ich nehme alle Begegnungen und Erfahrungen, die die Zusammenarbeit mit den Beteiligten dieser Veranstaltung mit sich bringt, mit auf meinen weiteren Weg und bin neugierig, Neues zu lernen und neuen Gesichtern zu begegnen.

Für was würden Sie das Preisgeld ausgeben, wenn Sie von der Preisjury zur Preisträgerin erhoben würden?

Ich würde es in gutes Arbeitsmaterial und die Miete und Ausstattung eines externen Atelierraums investieren.